

Telefonanrufe, wenn Sie mit ihm zusammen sind“ – die beschriebenen Tipps stammen aus Erfahrungen verschiedener Protagonistinnen, die die Schweizerin in den vergangenen zwei Jahren für ihr Buch interviewt hat. Angelika ist eine von ihnen, die darin ihre persönliche Geschichte vom Fremdgehen erzählt.

Mit ihrem Werk greift die Autorin ein Thema auf, das Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt. Bereits 1896 beschreibt Theodor Fontane in „Effi Briest“ die Tragödie eines Seitensprungs und wie verhängnisvoll eine zu wenig durchdachte Affäre für eine Frau sein kann. Fontane erkannte dabei bereits den Kern eines Seitensprungs: Die meisten Menschen werden untreu, weil sie sich in der Beziehung vom Partner vernachlässigt fühlen. Das bestätigt auch Sandra Teml-Jetter, Paartherapeutin in Wien. Ob Frauen oder Männer – Menschen, die fremdgehen, haben lange Zeit auch ihre eigenen Sehnsüchte und Wünsche ignoriert: „Hier geht es ganz oft um die Suche nach Lebendigkeit, oft um ein Ausbrechen aus dem ‚Gefängnis‘ der Familie oder Partnerschaft – wobei sich viele Frauen von der Mutterrolle und den damit verbundenen Erwartungen eingeengt und fremdbestimmt fühlen“, so Teml-Jetter.

Mit ihrem Werk möchte Binswanger aufzeigen, was Frauen wie Angelika antreibt, fremdzu-gehen – von der Vergangenheit bis heute. Sie erzählt von Femmes fatales in Epochen, in denen Frauen für sexuelles Verlangen als krank bezeichnet oder gar in der Psychiatrie behandelt wurden. So lässt sie ihre Leser in die Lebenswelt der Fremdgeherinnen eintauchen. Denn Frauen, die untreu sind, würden nach wie vor starke moralische Ablehnung

heim zu halten, erfordert viel Disziplin und Planung – kostet aber auch viel Kraft. Dahinter liegen meist verborgene Sehnsüchte und Wünsche. Für viele Frauen ist ein Seitensprung eine Flucht aus der Mutterrolle



Autorin Michèle Binswanger hat mit Sexologen, Paartherapeuten und Frauen gesprochen, die fremdgegangen sind. „fremdgehen, Ein Handbuch für Frauen“, Ullstein Verlag, 14,99 €

„Um Sex geht es in einer Affäre am allerwenigsten. Aber er kann einem die Augen öffnen.“

Sandra Teml-Jetter
Paartherapeutin

erfahren, insbesondere von anderen Frauen – auch wenn die Gründe nachvollziehbar seien. Die Autorin zeichnet ein klares Profil: „Fremdgeherinnen sind Frauen, die der Liebe folgend, in der Liebe ein Ventil suchen, eine Hoffnung, ein Versprechen. Und ein Abenteuer.“

Motiv: Freiheit

„Was man Treulosigkeit zu nennen pflegt, ist nichts anderes als ein Mittel, unser Ich vielfältig zu leben“, schrieb bereits Oscar Wilde. Binswanger und Teml-Jetter sind sich mit dem Lyriker einig: Der Begriff der Treue ist nach wie vor ein wichtiger, wird in Beziehungen aber oft falsch verstanden. Das Fatalste sei, Treue und Monogamie als Besitzanspruch zu werten. „Das gibt zwar auf den ersten Blick Sicherheit, ist aber der Beginn einer ungesunden, symbiotischen Beziehung“, erklärt die Paartherapeutin.

Sexuelle Treue sei nur ein Aspekt von vielen, der eine Beziehung ausmache, schreibt Binswanger. Dasselbe gilt für den Grund, warum sich Frauen in Affären stürzen: „Um den sexuellen Akt an sich geht es am allerwenigsten“, weiß Teml-Jetter, „aber oft öffnet der Schritt die Augen für andere Probleme“.

So auch bei Angelika. Als sie ihrem Mann von der Affäre erzählte, erkannte sie ihren Auslöser: Seine Gleichgültigkeit. Das gab ihr die Kraft, sich zu trennen.

Verehrt und verurteilt: Femmes fatales

Historische Dramen. Die tragischen Geschichten bekannter Fremdgeherinnen

Serielle Monogamie, wie Paartherapeuten die derzeit häufigste Beziehungsform – nämlich die Aneinanderreihung mehrerer monogamer Beziehungen – nennen, zeigt, woran bereits viele Paarscheiterten: Die Vorstellung, ein Leben lang nur einen Partner zu begehren. Auf Basis dieses Glaubens ereignen sich seit Jahrhunderten prominente Liebesdramen. Häufig in der Hauptrolle: Die verachtete Untreue. Zahlreiche Schriftsteller und Dichter spinnen daraus den Stoff für ihre großen Werke, in denen die Fremdgeherinnen verehrt und verurteilt werden.

So ließ Leo Tolstoj Anna Karenina in seinem Romanepos an ihrer Affäre zerbrechen. Das Drama, das in der russischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts spielt, wurde später in Hollywood neu inszeniert: Keira Knightley schlüpfte in die Rolle der traurigen Karenina, die von der Gesellschaft geächtet wird und sich aus Liebeskummer am Ende sogar das Leben nimmt. Auch in „Tulpenfieber“, dem

aktuellen Kino-Historiendrama mit Christoph Waltz, betrügt die junge Sophia im Amsterdam des 17. Jahrhunderts ihren reichen Ehemann. Was in Büchern und auf der Leinwand immer wieder Menschen bewegt, war in der Realität für Frauen Teil eines

„Wie sehr eine Affäre verachtet wird, hängt von der sozialen Stellung der Frau in der Gesellschaft ab.“

Michèle Binswanger
Autorin

langen Kampfes um sexuelle Freiheit. Denn die Lust auf Sex wurde dem weiblichen Geschlecht im 19. Jahrhundert weitgehend untersagt. Nicht alle Frauen ließen sich dadurch unterdrücken. Alma Mahler etwa, die auch Oskar Kokoschkas Geliebte war, konnte nicht

anders, als sich immer wieder in Künstler zu verlieben und so der unglücklichen Ehe zu entfliehen. Die Femme fatale der frühen Moderne suchte ständig den Rausch der Liebe – auch als Quelle der Macht über ihre Verhehrer. Mahlers Glück: In einem Netzwerk von Künstlern und Freigeistern konnte sie offen mit ihren Liebschaften umgehen und wurde trotzdem als Grande Dame respektiert, deren Salons gerne besucht wurden.

Auch Prinzessin Diana wurde weltweit verehrt, obwohl die Menschen über ihre Seitensprünge Bescheid wussten – zu schnell war die Illusion um das königliche Liebespaar verfliegen. Das Muster gesellschaftlicher Moral verläuft üblicherweise anders, schreibt Binswanger: „Wie sehr ein weiblicher Seitensprung verachtet wird, hängt von der sozialen Stellung der Frau in der Gesellschaft ab.“



Anna Karenina (gespielt von Keira Knightley) wurde für ihre Affäre mit Offizier Graf Vronski verachtet. Besser ging es Alma Mahler: Sie musste ihre Liebschaften nicht verheimlichen.